

Zukunftsplanung der Sportverbände



Selbsteinschätzungen und Beurteilungen durch die Verbandsleitungen 2010
Zusammenfassung und Folgerungen

Inhaltsverzeichnis

Zukunftsplanung der Verbände: Erhebungen zeigen einen Planungsbedarf auf

Die wichtigsten Ergebnisse als Ausgangslage für Folgerungen, Handlungsbedarf und Massnahmen	5
Die blaue Bahn ist die Struktur der Befragung	6

Einstieg der Kinder in den Vereinssport

1 Alter der in der Verbandssportart betreuten und ausgebildeten Kinder / Jugendlichen	7
2 Einstiegs- und Übernahmevereine	10
3 Mitmachen bei J+S Kids	16

Sich für die "richtige" Sportart entscheiden

4 Beratung von Kindern beim Übertritt in andere Sportarten	17
5 Zusammenarbeit mit dem freiwilligen Schulsport	21
6 Ausrichtung auf Breitensport oder auf Talentselektion	22

Jugendliche treten oft aus dem Vereinssport aus

7 Können Jugendliche ihr Team mitprägen?	25
8 Mitverantwortung der Jugendlichen	26
9 Geselligkeit pflegen	27

Freiwilliges Engagement

10 Formen von Ehrenamt und Freiwilligenarbeit im Verein	28
11 Heranführung von Jugendlichen an Ämter und Aufgaben	29

Lokale Vernetzung

12 Zusammenarbeit in und mit den Gemeinden	31
--------------------------------------------	----

Zukunftsplanung der Verbände

13 Wieso soll es ihren Verband in 5 Jahren noch geben?	32
--------------------------------------------------------	----

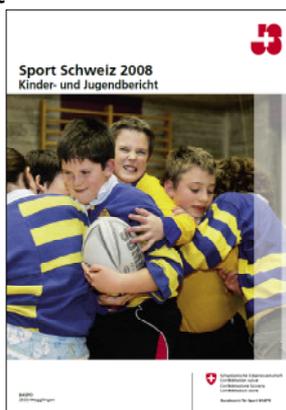
Einleitung

Zukunftsplanung der Verbände:
Erhebungen zeigen einen Planungsbedarf auf

Sport CH 2008 (Untersuchung)

Kinder- und Jugendbericht

- www.jugendundsport.ch



Lamprecht & Stamm
Sozialforschung und Beratung AG

Dr. Max Stierlin, wissenschaftlicher Mitarbeiter Bundesamt für Sport

Markus Lamprecht / Adrian Fischer / Hanspeter Stamm, Sport Schweiz 2008. Kinder- und Jugendbericht, BASPO 2008.

Diese breit angelegte Studie liefert Ergebnisse für das Sportverhalten der Kinder (10-14) und der Jugendlichen (15-19) in der Schweiz.

Die Auswertungen zur Vereinsmitgliedschaft finden sich auf den Seiten 34-48.



Kinder und Jugendliche in den Städtzürcher Sportvereinen

Analyse und Entwicklungsstrategien



von Ernst Hänni und Max Stierlin

Zürich, 31. Oktober 2008

Schul- und Sportdepartement

Ernst Hänni / Max Stierlin, Kinder und Jugendliche in den Städtzürcher Sportvereinen. Analyse und Entwicklungsstrategien. Bericht an den Gemeinderat der Stadt Zürich, November 2008.

Der Bericht zeigt die Entwicklung der Sportvereine in der Stadt Zürich und den Unterstützungsbedarf auf.

Diese Broschüren sind online verfügbar unter: www.zks-zuerich.ch Rubrik Wissenswertes / Studien

Die wichtigsten Ergebnisse aus diesen Erhebungen sind die Ausgangslage für Folgerungen, Handlungsbedarf und Massnahmen

- **Der Vereinssport behauptet sich weiterhin als wichtigste Freizeitorganisation von Kindern und Jugendlichen.**
Im städtischen Umfeld nehmen kommerzielle Angebote zu.
- **Kinder treten früher in die Fachsportvereine ein und wechseln oft mehrmals Sportart und Verein.** Diese Fluktuation hat stark zugenommen.
- **Die Sportartenpräferenzen ändern sich.** Team-, Kampf- und Tanzsport sind im städtischen Umfeld sehr erfolgreich, Fussball ersetzt bei Knaben die Jugendriege als Einstiegsverein.
- **Mädchen** machen häufiger in früher den Knaben vorbehaltenen Sportarten mit. Das Potential der Vereine ist noch nicht ausgeschöpft, vor allem bei Mädchen mit Migrationshintergrund.
- **Mit 15/16 Jahren müssen Jugendliche oft wegen stärkerer zeitlicher Belastung durch Ausbildung und Beruf den Vereinssport verlassen.** Das wird dadurch verstärkt, dass sie in manchen Sportarten - obwohl ein grosses Bedürfnis für Zusammensein und gemeinsames Sporterlebnis besteht - nur noch leistungsorientierte Teams mit hoher zeitlicher Verpflichtung vorfinden.
- **Viele Jugendliche suchen Anerkennung durch altersangepasste Aufgaben,** die sie erfolgreich wahrnehmen können. Das bereitet auf den Einstieg in Freiwilligenarbeit und Ehrenamt vor.
- **Im Sport sind weitaus am meisten Freiwillige engagiert.** Die Vereinsvorstände in Wachstumssportarten sind oft überlastet. Die Ehrenamtlichkeit stösst an Grenzen und erfordert neue Strategien.

Darauf aufbauend hat der ZKS seine Verbandsleitungen befragt: „Wo steht unser Verband in 5 Jahren?“

Nach einer Einführung ins Thema an den Präsidentenversammlungen im Januar 2010 wurde ein Fragebogen verschickt.

Alle wichtigen und mit dem Thema betroffenen Verbände haben geantwortet.

Dieser Bericht fasst die Antworten zusammen.

Die blaue Bahn ist die Struktur der Befragung

Kinder und Jugendliche im Sport: Etappen und Wegscheiden

10. 1. 2011

START

Kinder probieren neugierig vieles aus

- Durch Bewegungserfahrungen erweitern sie ihre Fähigkeiten.
- Kinder wollen zunächst spielen und lernen dabei, gemeinsam Regeln zu setzen und einzuhalten.
- Eine kindergerechte Einführung in den Sport muss breitgefächerte Fähigkeiten fördern und Einblick in mehrere Sportarten geben.

Familie

Geschwister und Nachbarkinder sind die ersten Spielkameraden. Eltern führen ihre Kinder ins Ballspiel, Velofahren, Inlinen, Skifahren usw. ein.

Freies Spielen

In Bewegung, Spiel und Sport verbringen die Kinder am meisten Zeit auf Spielplatz, Fussballplatz, Schulhof, Strassen, Parkanlagen und im Schwimmbad.

Pfadi/Jungschar

In der Pfadi oder Jungschar erleben Kinder vielfältige Spiele, Wandern und Abenteuer in der Natur. Das sind Grundlagen für Team- und Outdoor-Sportarten.

Verein

Kinder geraten meist zufällig in den ersten Sportverein. J+S-Kids führt sie ins Vereinsleben ein und bereitet sie auf die Wahl ihrer «richtigen» Sportart vor.

Schule

Der Schulsport führt Kinder zur Freude an vielfältigem Spiel und Sport. J+S-Kids strebt mit zusätzlichen freiwilligen Lektionen die tägliche Sportstunde an.

Selbst entscheiden

- Mit 10 - 14 Jahren kennen Jugendliche ihre Fähigkeiten und Vorlieben besser.
- Viele bleiben bei der bisherigen, andere wechseln in eine für sie geeignetere Sportart.
- Diese Neuorientierung braucht Beratung und Einblick in andere Sportarten.
- Jugendliche gewinnen Kraft und Ausdauer und lernen rasch neue Fertigkeiten.
- Sie wollen sich im «richtigen» Sport bewähren.

Neuorientierung

- Wenn mit 15 - 16 Jahren Berufslehre und Mittelschule mehr Zeitaufwand verlangen, müssen viele Jugendliche aus ihrem Trainingsteam ausscheiden
- Doch ist regelmässiges Sporttreiben mit den Kollegen weiterhin gesucht.
- Dafür braucht es Angebote, in denen man das Erleben der gewünschten Sportart mit Ausbildung und Berufseinstieg vereinbaren kann.

Im Unterricht lernen alle Schülerinnen und Schüler die Grundtechniken für viele Sportarten und für das Sporterleben in Freizeit und Verein.

Schule

Im Sportverein treffen Jugendliche regelmässig ihren Kollegenkreis. Die meisten wünschen ein Gleichgewicht zwischen ernsthaftem Sport, Spass und Zusammensein.

Sportverein

In Schülermeisterschaften, Feriensportwochen oder im Ferienpass lernen Jugendliche geeignete Sportarten und Leiterpersonen aus dem Verein kennen.

Schülermeisterschaften und Feriensportwochen

Die Angebote im freiwilligen Schulsport ergänzen und vertiefen den Sportunterricht. Sie sind eine Brücke zum Verein, weil viele hier «ihre» Sportart finden.

Freiwilliger Schulsport

In bewegungsaktiven Cliquen auf der Strasse, der Skateanlage und auf dem Schulhausplatz geben sich Jugendliche erfolgverheissende Tipps und Tricks weiter.

In der freien Zeit

Selbstorganisiert

Dank der Ausbildung in Schule und Verein können Jugendliche nun Sportaktivitäten selbstständig organisieren, «adventures» bestehen oder Touren unternehmen.

Freizeitangebote

Der Freizeitsport unter Kollegen ist oft auf Events und Contests ausgerichtet. Das bringt Spass, Herausforderungen und Gemeinschaftserlebnisse.

Leitertätigkeit

Als Hilfs- und Gruppenleiter engagieren sich viele in der Ausbildung und Betreuung der Jüngeren. Jeder sechste eines Jahrgangs besucht einen J+S-Leiterkurs.

Sportverein

Sportvereine müssen einerseits leistungsorientiertes Training und andererseits Spielgruppen mit Ausrichtung auf Geselligkeit, Spiel und Spass anbieten.

Berufs-/ Mittelschule

Der Sportunterricht vermittelt Tipps für einen verantwortbaren Umgang mit dem Körper und gibt Einblick in vorhandene Sportmöglichkeiten im Umfeld.

Auf dem Weg zum lebenslangen Sport sollte man jetzt gelernt haben...

- Altersangepasste sportliche Herausforderungen finden.
- Die Gewohnheit, täglich mit Bewegung, Spiel und Sport einen Ausgleich suchen.
- In der Familie und mit Partnern und Kollegen sportliche Freizeitaktivitäten anregen und (mit)organisieren.
- Aktiv in Vereinen mitmachen und Verantwortung übernehmen.

Max Stierlin/Martin Jeker

Die blaue Bahn ist ein Modell für das altersbezogene Sporttreiben der Kinder und Jugendlichen. Sie zeigt die Wahlmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche auf.

Die blaue Bahn ist Teil der Broschüre „Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Sportverein“ und ist online verfügbar unter: www.zss.ch/Jugendsport/Forum

Zusammenfassung der Verbandsbefragung und Folgerungen

Einstieg der Kinder in den Vereinssport

Kinder treten früh in Fachsportvereine ein

Die Einstiegsvereine sorgen für einen guten Einstieg der Kinder in den Vereinssport

1 Alter der in der Sportart betreuten und ausgebildeten Kinder und Jugendlichen

Was wissen wir?

Es sind nur wenige Sportarten für jüngere Kinder als Einstieg in den Vereinssport geeignet.

Frage an die Verbände

In welcher Alterskategorie sind wir schwerpunktmässig tätig?

Zusammenfassung der Verbandsantworten

Es ist nicht immer klar, ob der Verband angibt, in welchem Alter er bereits Junioren-Teams hat, oder in welchem Alter er künftig Junioren anwerben möchte.

Allerdings neigen immer mehr Sportarten dazu, bereits jüngere Kinder in der Unterstufe aufzunehmen. Steht dahinter die Angst, sonst die Kinder zu „verpassen“? **Es macht aber keinen Sinn, Kinder dann für die Sportart anzuwerben, wenn sie diese noch gar nicht richtig erleben können.** Es kann nämlich bei den zu früh eingetretenen und damit überforderten Kindern auch der Eindruck entstehen, dass sie in dieser Sportart nur Misserfolge erleben können oder persönlich nicht dazu geeignet seien. Dann ist diese Sportart aber in dem Alter, in dem man sie eigentlich erfolgreich betreiben könnte, bereits „abgehakt“.

Zudem überlegt man oft zu wenig, dass kleinere Kinder nur dann in einer Sportart mitmachen können, wenn ihr nächster Verein von ihnen selbständig erreicht werden kann. Mit der Zeit wird sich für Kinder der Raum vergrössern, in dem sie sich ohne Begleitung bewegen können. Daher wechselt etwa die Hälfte der Kinder ihre Sportart, wenn sie unter einer grösseren Auswahl an Sportarten wählen können.

Ein Problem sind Fehleinschätzungen von zahlenmässig klein(st)en Sportarten. Diese eignen sich kaum für jüngere Kinder, wollen aber in diesem Alter werben und Programme aufbauen. Macht das aber Sinn? Werden damit Kinder von allen Seiten angezogen, was zum angelernten „Sport-Zappen“ führen kann?

Alter der in den Verbandssportarten einbezogenen Kinder und Jugendlichen

Turnverbände	SATUS	8-10	11-12	13-14	18-20		
	Turnen	5-7	8-10	11-12	13-14		
	SVKT	5-7	8-10				
	Sport Union	5-7	8-10	11-12		ab 36	
Teamsport	Fussball	Alle Altersgruppen					
	Basketball			13-14	15-17		
	Handball	8-10	11-12				
	Volleyball				15-17		
	Baseball		11-12	13-14			
	Eishockey			13-14			
	Football			13-14	15-17	18-20	
Kampfsport	Judo	8-10	11-12	13-14			
	Karate	5-7				18-20	
	Fechten		11-12	13-14	15-17		
	Boxen				15-17	18-20	
Schwimmen	Schwimmen	5-7	8-10	11-12	13-14	15-17	
	Lebensrettungs	5-7		11-12	13-14		
Jugendverbände	Pfadi	5-7	8-10	11-12	13-14	15-17	
	Kadetten		8-10	11-12	13-14	15-17	18-20
	Jubla		8-10	11-12	13-14	15-17	18-20
Rückschlag- sportarten	Tischtennis		8-10	11-12	13-14	15-17	
	Tennis	5-7	8-10	11-12	13-14		
	Badminton			11-12	13-14	15-17	
Leichtathletik	athlets	8-10	11-12	13-14			
Outdoor	Naturfreunde	8-10	11-12	13-14	15-17		
	OL	8-10	11-12	13-14			
	Ski	Alle Altersgruppen					
Wassersport	Segeln	8-10	11-12	13-14	15-17	18-20	
	Kanu		11-12	13-14			
	Rudern			13-14	15-17		
	Drachenboot					ab 20	
Tanzsport	Tanzen	8-10	11-12	13-14	15-17	18-20	
Konzentrations- sport	Schiessen	8-10	11-12	13-14	15-17		
	Armbrustschützen				15-17	18-20	
	Curling		11-12			ab 20	
	Bowling	8-10	11-12	13-14	15-17	18-20	
	Hornusser	8-10	11-12	13-14			
	Sportkegler		11-12				
	Minigolf					ab 20	
Bogenschiessen					ab 20		
Radспорт	Kunstrad	5-7	8-10	11-12			
Sportarten, die erst ab 16 Jahren zugänglich sind	Aero Club				16-17	18-20	
	Kavallerie				16-17		
	Unteroffiziere				16-17	18-20	
Nur Erwachsene	Kantonspolizei					ab 20	
	Triathlon					ab 20	
	ASVZ					ab 20	
	Pro Senectute					ab 50	

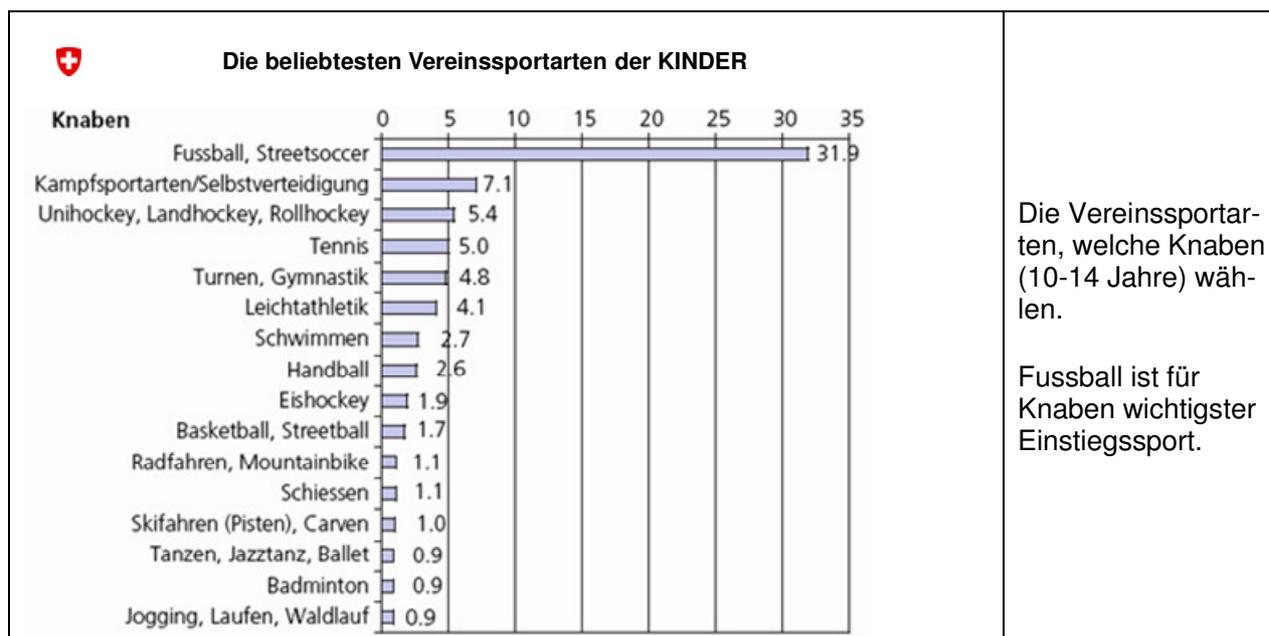
2 Einstiegs- und Übernahmevereine

Davon gehen wir aus

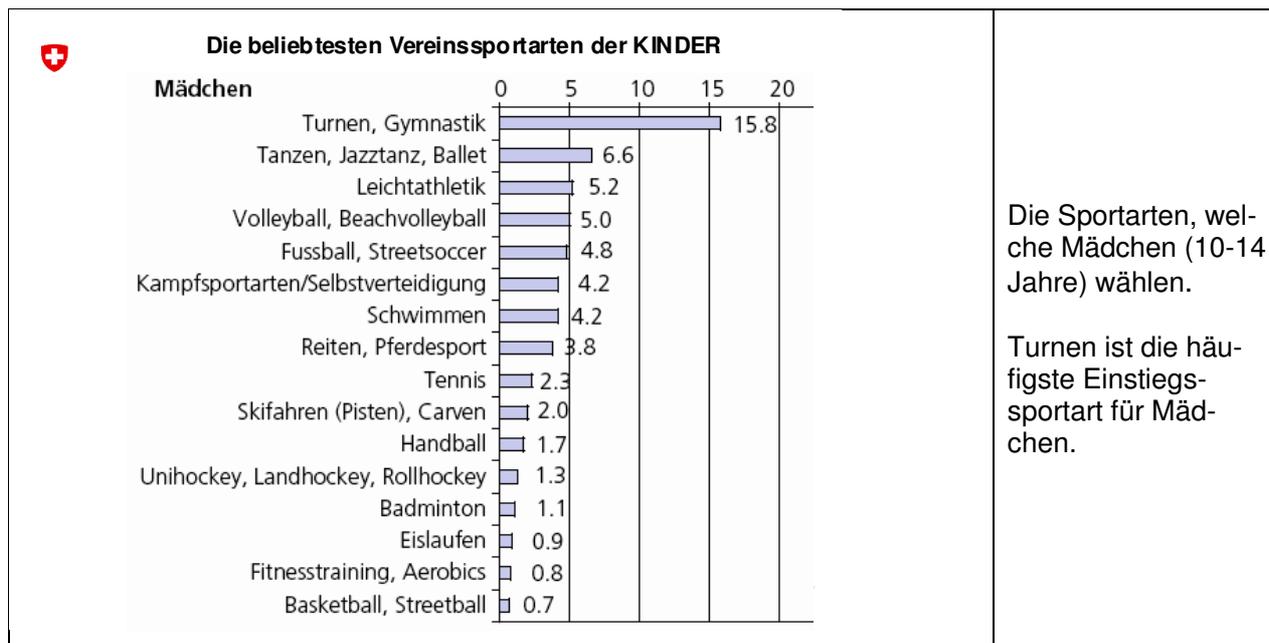
Wir gehen davon aus, dass es Vereine und Sportarten gibt, die sich für kleinere Kinder als ersten Einstieg in den Vereinssport gut eignen. Von ihnen übernehmen die „Übernahmevereine“ Kinder oder Jugendliche, die eine neue sportliche Herausforderung suchen.

Die Einstiegsvereine sind ihrer Aufgabe entsprechend zu unterstützen.

Was wissen wir? Hintergründe und Facts



Sport Schweiz 2008 Kinder- und Jugendbericht, Seite, 37



Sport Schweiz 2008, Kinder- und Jugendbericht, Seite 37

Vereinseintritte und –austritte im Alter bis 10 Jahre

Aufgrund der detaillierten Erhebung zur bisherigen Vereinsbiographie, die genaue Angaben zum Ein- und Austrittsjahr enthält, lässt sich berechnen, wie viele Kinder in welchem Alter jeweils in einen Verein ein- bzw. austreten. Abbildung 12.1 zeigt, dass 13 Prozent aller Kinder noch keine 6 Jahre alt waren, als sie erstmals in einen Sportverein eingetreten sind. Von diesen Kindern ist ein gutes Drittel im Alter von 10 bis 14 Jahren immer noch Mitglied des betreffenden Vereins. Knapp zwei Drittel sind dagegen wieder ausgetreten. Im Alter von 7 Jahren treten rund 20 Prozent aller Kinder in einen Sportverein ein, wovon rund die Hälfte bis ins Alter von 10 bis 14 Jahren dem Verein wieder den Rücken gekehrt hat.

A 12.1: Anzahl Vereinseintritte auf den verschiedenen Altersstufen (in Prozent aller Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren; inkl. Mehrfacheintritte).

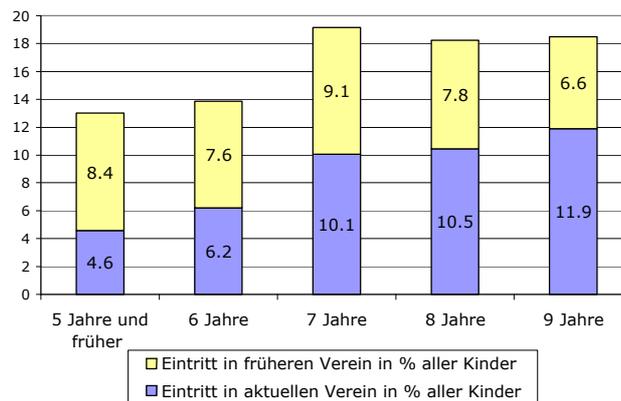
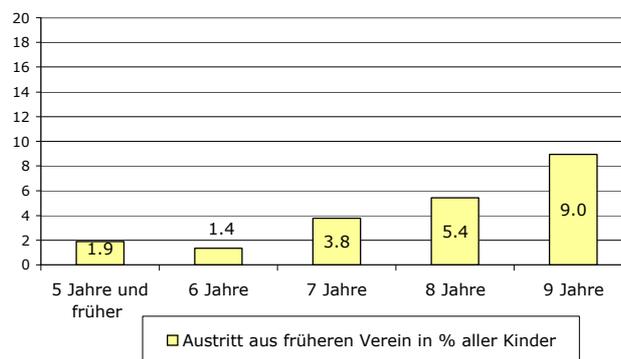


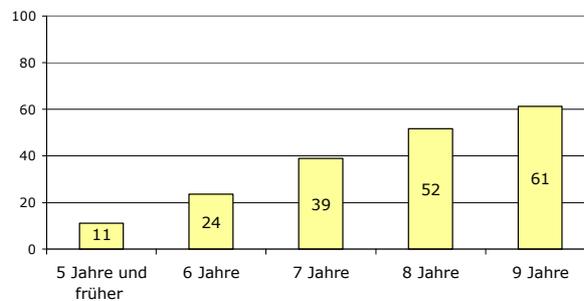
Abbildung 12.2 macht deutlich, dass zwei Prozent aller Kinder vor dem 6. Altersjahr bereits aus einem Verein ausgetreten sind. Je älter die Kinder werden, desto grösser wird "naturgemäss" auch die Zahl der Austritte. Im Alter von 9 Jahren treten nicht nur 19 Prozent der Kinder einem Verein bei (Abbildung 12.1), es treten auch 9 Prozent aus einem Verein aus.

A 12.2: Anzahl Vereinsaustritte auf den verschiedenen Altersstufen (in Prozent aller Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren; inkl. Mehrfacheintritte).



Aufgrund aller Ein- und Austritte lässt sich der Nettobestand für die verschiedenen Altersgruppen berechnen. Abbildung 12.3 zeigt, dass 11 Prozent aller 5-Jährigen Mitglied in einem Sportverein sind. Der Bestand steigt kontinuierlich, so dass im Alter von 9 Jahren bereits 61 Prozent aller Kinder Mitglied in einem Verein sind. Dies entspricht genau dem Anteil, den wir auch für die 10-Jährigen gemessen haben (vgl. Abbildung 11.1).

A 12.3: Nettobestand berechnet aus Eintritten und Austritten
(Anteil Vereinsmitgliedschaften in Prozent aller Kinder)



(Quelle: Sport Schweiz 2008)

Zwei von drei 16-jährigen Jugendlichen im Vereinssport üben nicht mehr die Sportart aus, in die sie als Kinder eingetreten waren.

Gemäss Studie „Sport Schweiz 2008, Kinder und Jugendbericht“ (Seite 43) sind es 63%. Im Durchschnitt sind sie 3 Jahre im Verein gewesen, aus dem sie ausgetreten sind.

Das hat mit sich ändernden Bedürfnissen zu tun, dem Entdecken anderer Sportarten in einem weiteren Umfeld oder mit dem Mitgehen mit neuen Kollegen/innen. Schliesslich auch mit der Abschätzung, wie weit man es mit kalkuliertem Aufwand in der bisherigen Sportart noch bringen kann, oder ob man nicht besser vor der nächsten Selektion aufhört.

Aufforderung zur Selbsteinschätzung durch die Verbandsleitungen

Wir sind eine Einstiegssportart und führen Kinder in den Vereinssport ein; ein Teil unserer Kinder treten in andere Vereine über.

Wir übernehmen unsere Mitglieder von Einstiegsvereinen.

Wir unterstützen die Sportarten, aus denen Kinder in unsere Sportart übertreten.

Antworten der Verbände, die sich selbst als „Einstiegssportarten“ einschätzen

Einstiegssportarten mit Teams ab 5 Jahren

Fussball	5-7	8-10	11-12			
Karate	5-7					18-20
Kunstrad Radball	5-7	8-10	11-12			
Lebensrettung	5-7		11-12	13-14		
Pfadi	5-7	8-10	11-12	13-14	15-17	
SATUS		8-10	11-12	13-14		18-20
Schwimmen	5-7	8-10	11-12	13-14	15-17	
Ski	5-7	8-10	11-12	13-14	15-17	18-20
SVKT	5-7	8-10				
Sport Union	5-7	8-10	11-12			ab 36
Tennis	5-7	8-10	11-12	13-14		
Turnen	5-7	8-10				

Sportarten, die Angebote für Kinder ab 8 Jahren führen (teilweise Ersteinsteiger, teilweise Übertritte)

Handball		8-10	11-12			
Hornusser		8-10	11-12	13-14		
Jubla		8-10	11-12	13-14	15-17	18-20
Judo		8-10	11-12	13-14		
Kadetten		8-10	11-12	13-14	15-17	18-20
Leichtathletik		8-10	11-12	13-14		
Naturfreunde		8-10	11-12	13-14	15-17	
SATUS		8-10	11-12	13-14		18-20
Schiessen		8-10	11-12	13-14	15-17	
Tanzen		8-10	11-12	13-14	15-17	18-20
Tischtennis		8-10	11-12	13-14	15-17	

Sportarten, die sich selbst als Einstiegssportarten bezeichnen, aber wahrscheinlich doch meist Kinder / Jugendliche aus andern Vereinen übernehmen.

Armbrustschützen					15-17	18-20
Badminton			11-12	13-14	15-17	
Baseball			11-12	13-14		
Basketball				13-14	15-17	
Fechten			11-12	13-14	15-17	
Kanu			11-12	13-14		
Rudern				13-14	15-17	

Zusammenfassung der Verbandsantworten und Kommentar.

Die wichtigsten Einstiegsvereine sind Turnen für Mädchen und Fussball für Knaben. Die Jugis des Turnverbandes erfüllen seit langem die Rolle von Einstiegsvereinen. Neuerdings ist der Fussball gerade in den Städten und Agglomerationsgemeinden zur grössten Einstiegssportart für Knaben geworden. Es ist für die Zukunft des gesamten Vereinssports entscheidend, ob und wie der Fussball diese neue Aufgabe wahrnimmt. Die jetzige Leitung des Zürcher Regionalverbandes erkennt diese Verantwortung. Sie braucht allerdings dazu die Unterstützung der andern Sportarten, denen sie ja viele Kinder oder Jugendliche weiter gibt.

Die Jugendverbände als Eintrittstüre in den Vereinssport.

Aus den Jugendverbänden treten viele Jugendliche aus. Waren viele schon vorher gleichzeitig Mitglieder eines Sportvereins? Fest steht, dass die Jugendverbände eine wichtige Eintrittstüre in die Sportvereine sind, in denen Jugendliche dann oft Verantwortung und Leitungsaufgaben übernehmen.

Die Selbsteinschätzung als „Einstiegssportart“ ist nicht immer realistisch.

Bei den Antworten der Verbände vermuten wir, dass man oft den Begriff „Einstiegssportart“ so verstanden hat, dass ein grosser Teil ihrer eintretenden Mitglieder zum ersten Mal in einem Sportverein aktiv wird. Nur: stimmt das wirklich? Das Bewusstsein, dass man ein „Übernahmeverein“ ist, macht gelassener und lässt auf allzu hektische Werbung bei jüngeren Kindern verzichten, die dem gesamten Vereinssport schadet.

Es macht keinen Sinn, Kinder für eine Sportart zu früh anzuwerben.

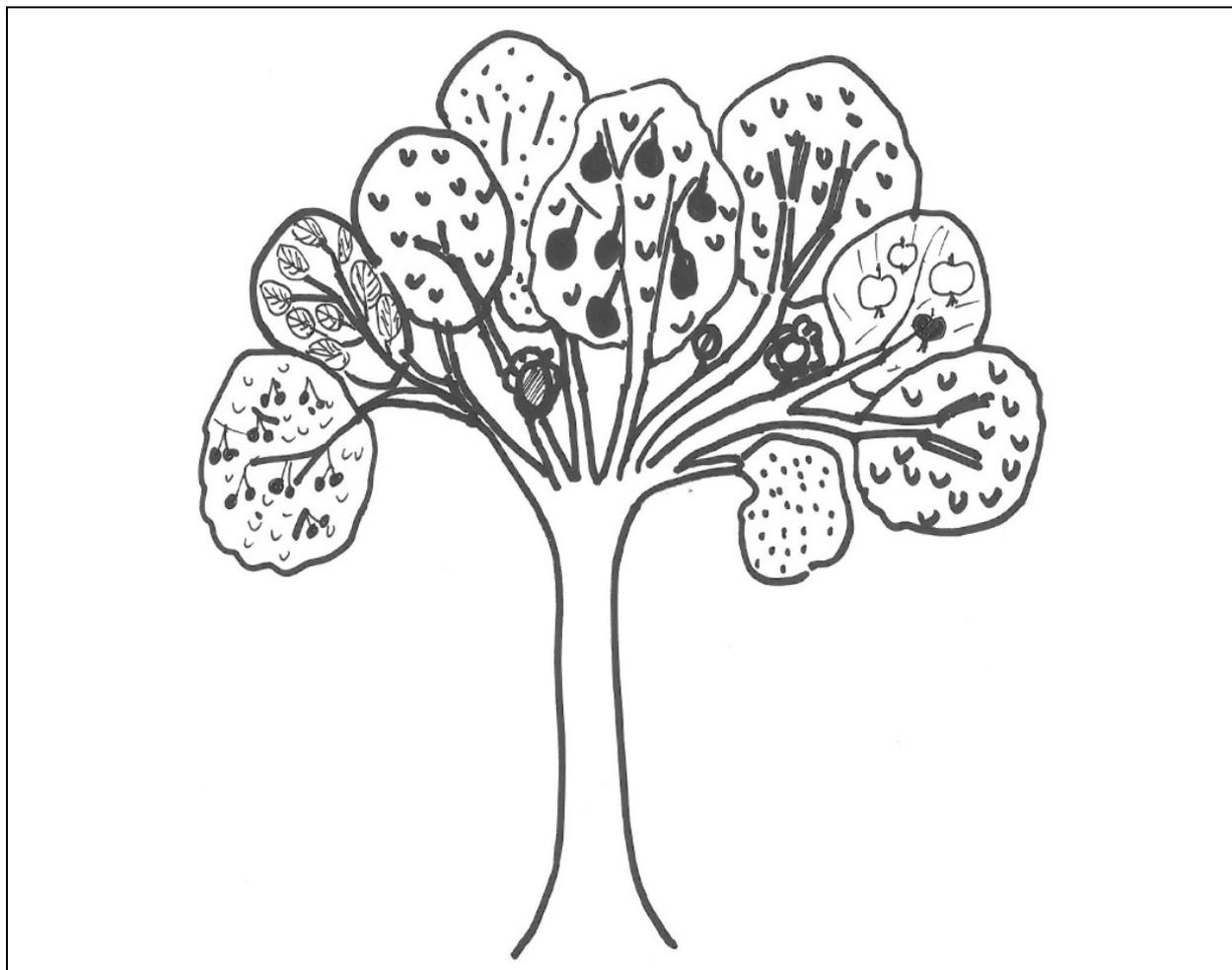
Wenn Kinder die Sportart gar nicht richtig erleben und darin Fortschritte erfahren, hören sie wieder auf. Das ist mit ein Grund für die frühen Sportartenwechsel bereits im Vorschulalter. Früher traten Kinder mit etwa 8 Jahren ihrem ersten polysportiv ausgerichteten Verein bei (Pfadi, Jugi). In eine Fachsportart trat man damals mit 15/16 Jahren ein, dann in früherem Alter, heute bereits häufig mit 8 oder sogar mit 5 Jahren. Für einzelne Sportarten mag das sinnvoll sein, doch muss sich jeder Verband genau überlegen, ob das für die eigene Sportart angezeigt und machbar ist.

Bei Kindern nimmt das (zu) grosse Angebot an Sportarten weiter zu.

Zudem werben zunehmend Sportarten, die man früher meist erst als Erwachsener begann (Curling, Schiessen, Hornussen, Kegeln...) um Kindern. Die Folge davon ist eine starke Konkurrenz und überhitzte Werbung.

Oft steht dahinter die Angst, mögliche Mitglieder zu „verpassen“, wenn sie andere Sportarten bereits abholen. Andererseits die Idee „Wer die Kinder zuerst hat, hat sie später auch als erwachsene Medaillengewinner“. Die wenigsten Lebensverläufe sind aber so, wie sich Trainer das wünschen: jahrelang ausschliesslich die gleiche Sportart mit der gleichen Intensität trainieren. Das sind eher die Ausnahmen und daher meist Wunschträume.

Man kann den heutigen Vereinssport mit einem Baum vergleichen.



Das Bild vom Baum, der in vielen unterschiedlichen Formen blüht, zeigt auf, dass es die grossen wie die kleinen Sportarten braucht.

Man kann das heutige Vereinswesen mit einem Bild eines Baumes zeigen: den Stamm bilden die grossen Einstiegssportarten. Von hier führt der Weg über Äste in die Anschluss-Sportarten. Damit möglichst viele Jugendliche und junge Erwachsene eine für sie geeignete Sportart finden, braucht es auch Kleinstsportarten oder „Orchideen“ auf den äusseren Zweigen.

Wie entdeckt man die kleinen und wenig bekannten Sportarten?

Meist über den Bekannten- und Freundeskreis. Manchmal über Berufs- und Schulkollegen. Sport- und Ferienwochen erlauben einen ersten Einblick. Allerdings muss man sich nicht verwundern, wenn man nicht gleich zu Mitgliedern kommt. Dieser Entscheid fällt oft einige Zeit nach dem ersten kennenlernen einer Sportart.

Jugendliche finden neue Sportarten oft in der nächsten Zentrumsgemeinde

Für passende Freizeitangebote nehmen heute Jugendliche den Weg in eine grössere Zentrumsgemeinde auf sich. Das gilt nicht nur für Kinos und Clubs. Auch ihnen passende Sportvereine suchen sich Jugendliche nicht mehr nur in der eigenen Gemeinde aus. Dazu trägt bei, dass ältere Schüler/innen ohnehin zu Oberstufen- oder Mittelschule, Berufsort oder -ausbildung in andere Gemeinden oder Quartiere fahren.

Davon gehen wir aus

Bei Kindern sind alle Grundbewegungsformen zu fördern.

Die Einstiegssportarten sollen ermuntert werden, sich im Programm J+S-Kids zu engagieren.

Aufforderung zur Selbsteinschätzung durch die Verbandsleitungen

Wir sind eine Einstiegssportart und unsere Vereine engagieren sich im Programm J+S-Kids.

Wir sind keine Einstiegssportart, aber unsere Vereine unterstützen die Einstiegssportarten bei der Durchführung von J+S-Kids (Leitereinsatz, Schnupperlektionen, Spielfestivals, ...)

Wir sind eine Erwachsenensportart und halten uns bei der Bewerbung/Akquisition von Kindern zurück

Zusammenfassung der Verbandsantworten

J+S-Kids ist ein Angebot für Einstiegssportarten für kleinere Kids und für Kinder in der Grundstufe, die auf der Suche nach dem für sie richtigen Verein sind.

Einerseits sollen die Jüngsten im Verein spielerisch und vielseitig in die Vereinssportart eingeführt werden.

Man hat am Anfang J+S-Kids oft falsch verstanden, indem man annahm, dass nun jede Sportart im Alterssegment unter 10 Jahren aktiv Angebote aufbauen sollte. Dieser anfängliche Irrtum ist - wie die Antworten zeigen - meist einer realistischen Sicht gewichen.

J+S Kids ist erst in der Einführungsphase

J+S-Kids bereitet die Kinder mit einer vielseitigen Förderung aller Grundbewegungsformen auch die spätere Ausübung anderer Sportarten vor.

In Schnupperlektionen lernt man andere Sportarten kennen.

Es ist zu hoffen, dass J+S Kids noch einige Schritte zur Vereinfachung machen wird, damit gerade die Einstiegsvereine darin unterstützt werden, mit Kindern vielseitig und spielerisch umzugehen. Bis jetzt ist es erst ansatzweise so weit.

Sich für die „richtige“ Sportart entscheiden

Etwa die Hälfte der Kinder wechselt bis 14-jährig in die nächste Sportart

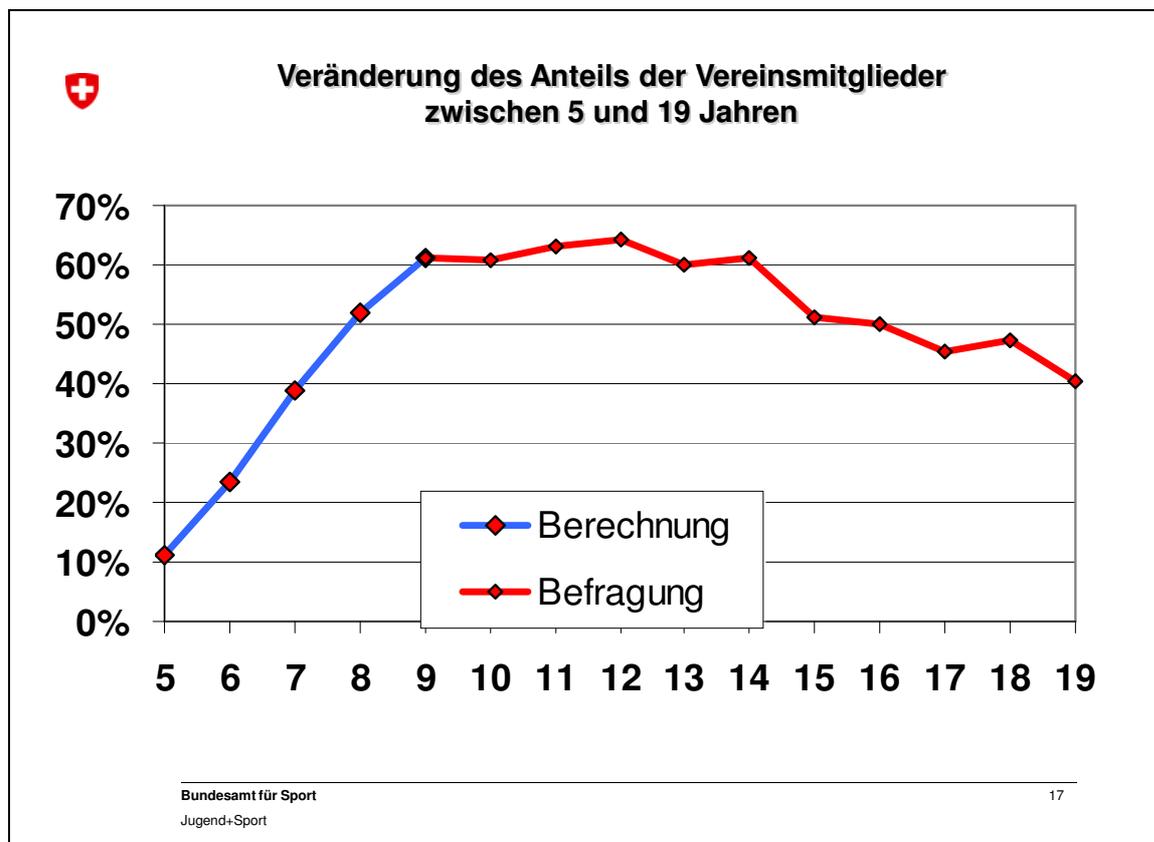
Die Erstvereine beraten die austretenden Kinder für einen Übertritt in einen andern Verein

4 Beratung von Kinder beim Übertritt in andere Sportarten

Davon gehen wir aus

Das Ziel muss sein, die Kinder im Vereinssport zu behalten. Eine Aufgabe der Erstvereine ist die Beratung für den allfälligen Übertritt in eine neue, geeignete Sportart.

Was wissen wir? Hintergründe und Facts

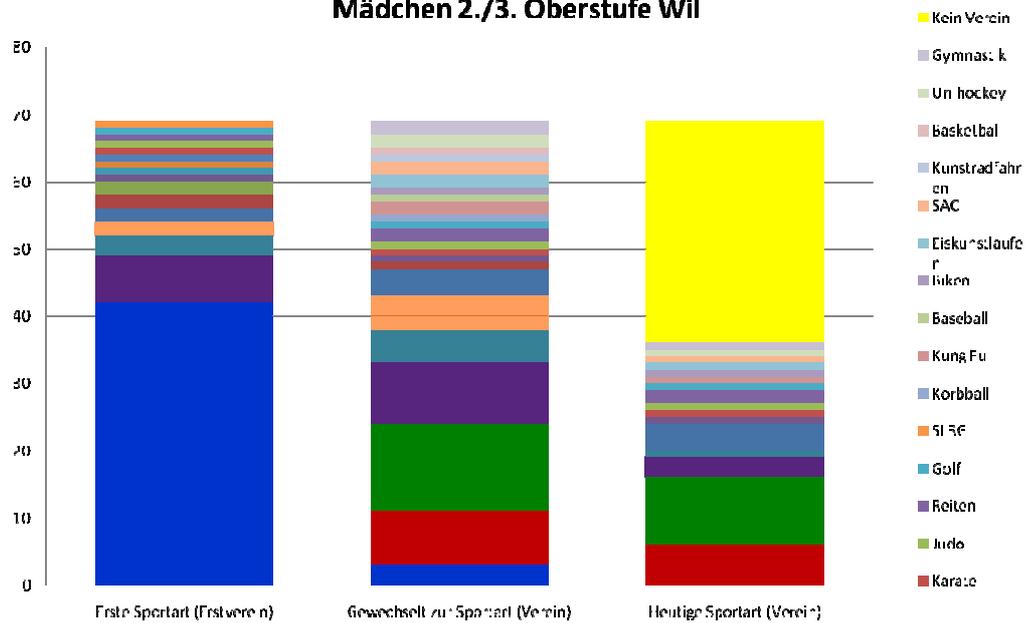


Sport Schweiz 2008, Kinder- und Jugendbericht, Seite 34ff

Die Grafik zeigt den Anteil der Vereinsmitglieder an den Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen. Der höchste Anteil ist bei den Knaben im 10. Altersjahr mit 72%, bei den Mädchen im 12. Altersjahr mit 61%.

Sportarten- bzw. Vereinswechsel (Nur Schüler mit einem Wechsel)

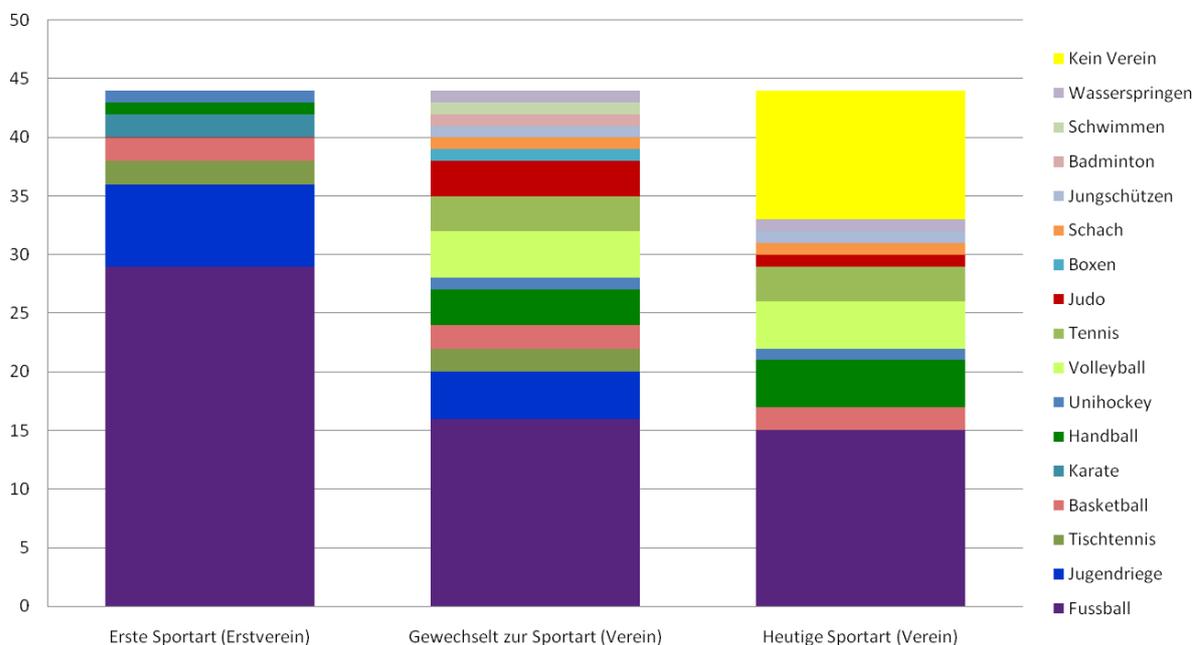
Mädchen 2./3. Oberstufe Wil



Schülerumfrage 2008/2009
Oberstufenschulen Wil

Dr. Max Stierlin, wissenschaftlicher Mitarbeiter Bundesamt für Sport

Knaben 2./3. Oberstufe Wil



Die linken Kolonnen zeigen die Einstiegsvereine. Die mittleren geben an, welche Sportarten beim ersten Wechsel gewählt wurden. Die rechten Kolonnen zeigen die Vereinsmitgliedschaften im Moment der Befragung. Gelb heisst: keine Vereinsmitgliedschaft mehr.

Motive für Vereinsmitgliedschaft der Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren			
	in Prozent aller Kinder, die in einem Verein aktiv sind	nur Knaben	nur Mädchen
Sportart gefällt mir	66.9	68.1	65.4
meine Freunde/Kollegen sind auch im Verein	50.2	53.1	46.4
Training gefällt mir	45.0	40.8	50.7
wegen den Wettkämpfen	13.9	15.2	12.3
Trainer / Leiter gefällt mir	13.4	14.2	12.5
weil ich stolz auf den Verein bin	1.5	1.9	1.1
wegen anderen Personen wie Bruder/Schwester	1.2	0.8	1.8
wegen der örtlichen Nähe	1.1	1.4	0.7
wegen Eltern/Verwandten	0.5	0.4	0.5
weil ich im Verein Vorbilder habe	0.2	0.2	0.3

Sport Schweiz 2008. Kinder- und Jugendbericht, Seite 39.

Gründe für den Vereinsaustritt (in Prozent aller Kinder, die aus einem Verein ausgetreten sind)				
	alle	Nicht-sportler	Sportler (nicht mehr im Verein)	Sportler (aktuell im Verein)
Interesse/Freude an der Sportart verloren	35.1	33.0	32.7	36.3
zeitliche Beanspruchung (neben Schule/Freunden) zu hoch	18.6	28.8	17.5	17.5
Wechsel zu anderen Sportarten	17.8	4.9	7.9	23.3
Streitereien, Mobbing, "Hänseln"	11.0	13.4	12.8	10.0
Training hat nicht gefallen	9.0	6.0	7.8	9.9
ungünstige Trainingszeiten	5.5	8.5	6.4	4.7
Probleme/Unzufriedenheit mit dem Trainingsleiter	5.4	8.4	2.6	6.0
Wohnortwechsel	5.2	8.4	5.3	4.7
andere (aussersportliche) Interessen/Hobbys/Verpflichtungen	5.0	1.7	7.3	4.6
organisatorische Gründe: Team aufgelöst etc.	4.0	3.4	2.2	4.8
andere Kollegen sind ebenfalls ausgetreten	3.3	5.3	2.0	3.5
Verzicht auf zusätzlichen Trainingsaufwand	3.3	2.8	4.2	3.0
Unfall, Verletzung beim Sporttreiben	3.2	5.4	3.9	2.6
(bester) Freund/in ist ebenfalls ausgetreten	2.1	0.0	3.1	2.1
Leistungsziele nicht erreicht	2.1	0.7	2.0	2.4
Eltern haben zum Austritt gedrängt	0.4	0.0	0.0	0.7
finanzielle Gründe: Sport wurde/war zu teuer	0.2	0.0	0.0	0.3

Sport Schweiz 2008, Kinder- und Jugendbericht, Seite 39 (Zusatzauswertung)



Gespräche beim Vereinsaustritt	10 – 14	15 – 19
Die austretende Person hat mit niemandem im Verein über den Austritt gesprochen	53.2 %	46.3 %
Die austretende Person hat mit jemandem im Verein über den Austritt gesprochen	46.8 %	53.7 %
→ Mit dem Trainer	33.0 %	43.4 %
→ Mit einem anderen Jugendlichen	9.2 %	5.8 %
→ Mit einem Vereinsmitglied	3.5 %	1.6 %
→ Mit dem Vereinspräsidenten	1.1 %	2.9 %

Ein Vereinsaustritt sollte auch Anlass zu einer Beratung sein, welche Sportart nun geeignet wäre. Voraussetzung dazu ist, dass überhaupt ein Gespräch stattfindet

Sport Schweiz 2008, Kinder- und Jugendbericht, Seite 45

Fragen an die Verbände

Arbeiten ihre Vereine zu diesem Ziel auf lokaler Ebene mit andern Vereinen zusammen?

Arbeiten ihre Vereine zu diesem Ziel auf lokaler Ebene mit anderen Vereinen zusammen?

Beraten ihre Vereine Kinder bei der Wahl einer anderen Sportart?

Zusammenfassung der Verbandsantworten

Angesichts der häufigen Wechsel muss jeder Verein nicht nur dazu beitragen, dass Kinder und Jugendliche in der eigenen Sportart altersgemässe Herausforderungen finden und dabei bleiben, sondern auch dahin mitwirken, dass austretende Kinder überhaupt im Vereinssport bleiben.

Dazu will auch J+S-Kids mit Einblicken und Schnupperlektionen in anderen Sportarten beitragen. Es ist offenbar für die Verbände schwierig, anzugeben, wie das in ihren Vereinen gehandhabt wird.

Offenbar herrscht unter den Vereinen vielfach eine unterschwellige Konkurrenz um talentierte Kinder. Wir müssen aber künftig eine offene Haltung unter den Sportarten aufbauen, um die negativen Folgen des allzu grossen Sportartenwechsels abzuwenden. Kinder und Jugendliche sehen sich nämlich in einem Markt, der durch zu viele Angebote bestimmt wird. Der „Kunde“ ist da natürlich stark mit Werbung und andern Anlockungen umworben.

Kinder und Jugendliche wollen daher vieles unverbindlich ausprobieren. Das verführt zum „Sportzappen“. Der Vereinssport möchte aber, dass Kinder und Jugendliche sich für eine Sportart entscheiden und sich langfristig und ernsthaft engagieren.

Davon gehen wir aus

Der freiwillige Schulsport gibt Einblick in die verschiedenen Vereinssportarten in der Gemeinde.

Frage an die Verbände

Arbeiten ihre Vereine mit dem freiwilligen Schulsport zusammen?

Zusammenfassung der Antworten der Verbände

- Kurse
- Lager (z.B. Wintersportlager)
- Sport- und Ferienwochen
- Ferienpass („Catweek“ etc.)

Angebote des freiwilligen Schulsports sind nicht in allen Gemeinden und nicht in allen möglichen Formen vorhanden.

Offenbar sind auch hier die Städte und Agglomerationsgemeinden aktiver.

Die Zusammenarbeit von Vereinen mit dem freiwilligen Schulsport ist erfreulicherweise schon an einigen Orten und in verschiedenen Sportarten üblich. Das erlaubt Schüler/-innen neue Sportarten zu entdecken. Wenn man dabei noch eine Leitungsperson kennen lernt, die auch im lokalen Verein aktiv ist, kann das einen Vereinsbeitritt anbahnen.

Schulen und Gemeinden entscheiden über die Ausgestaltung der Angebote im freiwilligen Schulsport

Einige Verbände wünschen, dass der ZKS aktiv auf eine vermehrte Zusammenarbeit ihrer Sportart mit dem freiwilligen Schulsport hinwirkt. Der ZKS kann jedoch nur auf die Chance dieses „Scharniers“ zwischen Schul- und Vereinssport hinweisen. Ob eine Sportart in den Kursen des freiwilligen Schulsports, in der Sport- oder Ferienwoche der Gemeinde oder in das Angebot an Sportlagern für Schüler/-innen aufgenommen wird, entscheidet sich in der jeweiligen Gemeinde.

Davon gehen wir aus

Die Gemeinden fördern die Integration möglichst vieler Kinder und Jugendlichen in den Vereinssport. Demgegenüber richten manche Verbände sich auf die Selektion weniger Talente aus. Selektion darf aber nicht zum Ausscheiden aus dem Vereinssport führen.

Aufforderung zur Selbsteinschätzung durch die Verbandsleitungen

Wir sind auf den Breitensport ausgerichtet.

Wir arbeiten vorwiegend auf die Selektion von Talenten hin.

Wir sind eine Sportart, die in beiden Bereichen engagiert ist.

Zusammenfassung der Antworten der Verbände

Wir wissen, dass am meisten Jugendliche dann im Verein bleiben, wenn sie in ihrer Sportart zwischen einer Freizeit- und einer Leistungsorientierung wählen können.

Es gibt Sportarten, die rasch (z.B. wegen knappen Sportanlagen) selektionieren müssen. In andern Sportarten gibt man Talente an ein übergeordnetes Trainingszentrum ab. **Leider aber verengt sich in einzelnen Sportarten das Angebot einseitig auf die Talentierte.** Das mag gute Gründe haben und von der Sportart sogar angezeigt sein, zwingt Kinder und Jugendliche aber zu Austritten und Sportartenwechseln. Darin liegt auch ein Grund für das rasche Wachstum der Fussballclubs, die erst später nicht selektionieren und auch im Jugendalter freizeitorientierte Teams führen.

Die Selbsteinschätzungen in der Verbands Umfrage sind in diesem Punkt wohl realistisch.

Jugendliche treten oft aus dem Vereinssport aus

Eine gute Einbindung ins Team kann drop-outs verhindern.

Was wissen wir? Hintergründe und Facts

Motive für die Vereinsmitgliedschaft der Jugendlichen von 15 bis 19 Jahren			
	in Prozent aller Jugendlichen, die in einem Verein aktiv sind	nur junge Männer	nur junge Frauen
meine Freunde/Kollegen sind auch im Verein	36.7	37.9	34.9
wegen Kameradschaft / Gemeinschaft	35.3	29.5	44.8
regelmässiges Training, feste Stunden	27.7	28.7	26.0
Training ist gut, Sportangebot passt mir	16.9	19.1	13.2
kann diese Sportart nur im Verein ausüben	14.4	13.5	15.8
wegen den Wettkämpfen	11.6	12.4	10.2
Trainer / Leiter gefällt mir	3.9	3.6	4.3
Tradition / Gewohnheit, bin schon seit Kindheit dort	2.0	2.3	1.6
wegen der örtlichen Nähe	1.8	1.4	2.6
günstiger Preis, gutes Preis-/Leistungsverhältnis	1.7	1.6	1.8
weil ich im Verein Vorbilder habe	0.4	0.5	0.4
weil ich stolz auf den Verein bin	0.3	0.5	0.0

Sport Schweiz 2008, Kinder- und Jugendbericht, Seite 39

Vereinsbiographie von Jugendlichen

Die *Jugendlichen* im Alter von 15 bis 19 Jahren wurden zu ihrer bisherigen Vereinsbiographie befragt, weniger aufwendig und auf die Jugendlichen beschränkt, die heute noch sportlich aktiv sind. 63 Prozent der aktiven Jugendlichen sind im Verlauf ihrer bisherigen Sportkarriere schon einmal aus einem Sportverein ausgetreten (vgl. Tabelle 12.4). Im Durchschnitt sind die Jugendlichen genau 3 Jahre im betreffenden Verein geblieben.

Tabelle 12.4: Vereinsaustritte bei den heute noch aktiven Jugendlichen (in %)

	alle Sporttreibenden	Sportler (nicht mehr im Verein)	Sportler (aktuell im Verein)
noch nie aus einem Sportverein ausgetreten	37	36	39
bisher aus einem Sportverein ausgetreten	33	32	34
bisher aus 2 Sportvereinen ausgetreten	18	18	18
bisher aus 3 und mehr Sportvereinen ausgetreten	12	14	9

Die Gründe, die zum Austritt geführt haben, gleichen den Gründen, die wir schon von den Kindern kennen (vgl. Tabelle 12.5). Zuerst steht die verloren gegangene Freude an der Sportart, danach folgen die zeitlichen Belastungen und der Wechsel zu anderen Sportarten. Streitereien und "Mobbing" werden von den Jugendlichen weniger häufig genannt, dafür scheinen die Probleme mit dem Trainingsleiter mit dem Alter zuzunehmen. Etwas häufiger als bei den Kindern – aber immer noch relativ selten – werden ein zu hoher Trainingsaufwand oder ein zu starker Leistungsdruck ins Feld geführt. Letztere

dürften sich aber auch häufig hinter der Antwort "ich habe die Freude an der Sportart verloren" verbergen.

(Text und Tabelle aus: Sport Schweiz 2008. Kinder- und Jugendbericht, Seite 43f)

Gründe für den Vereinsaustritt (in % aller sporttreibenden Jugendlichen, die aus einem Verein ausgetreten sind)			
	alle	heute Sport ausserhalb des Vereins	heute in anderem Verein
Interesse/Freude an der Sportart verloren	45.1	48.4	42.3
zeitliche Beanspruchung (neben Schule/Freunden) zu hoch	34.3	44.7	25.6
Wechsel zu anderen Sportarten	20.2	10.8	28.2
Probleme/Unzufriedenheit mit dem Trainingsleiter	8.5	9.2	7.9
organisatorische Gründe: Team aufgelöst etc.	8.1	7.8	8.4
andere (aussersportliche) Interessen/Hobbys/Verpflichtungen	7.9	6.3	9.3
Wohnortwechsel	6.5	6.7	6.3
Training hat nicht gefallen	6.4	6.6	6.3
Streitereien, Mobbing, "Hänseln"	6.3	6.3	6.3
ungünstige Trainingszeiten	5.8	6.8	5.0
Unfall, Verletzung beim Sporttreiben	5.3	6.9	4.0
Verzicht auf zusätzlichen Trainingsaufwand	4.9	5.8	4.2
Leistungsziele nicht erreicht	3.7	3.6	3.8
andere Kollegen sind ebenfalls ausgetreten	2.6	3.5	1.8
finanzielle Gründe: Sport wurde/war zu teuer	1.6	2.7	0.8
(bester) Freund/in ist ebenfalls ausgetreten	1.2	1.4	1.0
Eltern haben zum Austritt gedrängt	0.5	0.1	0.7

Sport Schweiz 2008, Kinder- und Jugendbericht Seite 44

Auf diesen Grundlagen wurden die folgenden Fragen 7, 8, 9 gestellt.

Davon gehen wir aus

Wenn Jugendliche in "ihrem" Team über Auftreten, Outfit und Formen des Zusammenseins (z.B. im Camp) mitbestimmen und mitwirken können, fühlen sie sich stärker eingebunden.

Frage an die Verbände

Geben Ihre Vereine den Jugendlichen die Möglichkeit zu Mitwirkung und Mitbestimmung?

Zusammenfassung der Antworten der Verbände

Wir haben hier die Idee vorgegeben, dass Jugendliche das Outfit mitbestimmen. Viele Sportarten tun das, einige können das aber nicht, weil die Sportbekleidung vorgegeben ist (z.B. Fechten, Kunstturnen, Schwimmen, Judo). Wenn schon, geht es da um die Teambekleidung, mit der man an Wettkämpfe fährt.

Je mehr Jugendliche „ihre“ Gruppe mitprägen können, umso mehr fühlen sie sich ihr zugehörig. Und das kann dazu beitragen, länger dabei zu bleiben.

Davon gehen wir aus

Das erfolgreiche Wahrnehmen von Aufgaben führt zu Anerkennung und Verankerung im Team. Daher müssen die Vereine die Mitwirkung und Mitverantwortung der Jugendlichen fördern.

Frage an die Verbände

Geben ihre Vereine den Jugendlichen die Möglichkeit zu Mitwirkung und Mitbestimmung?

Zusammenfassung der Antworten der Verbände

Die Antworten der Verbände zeigen mit erfreulich vielen Beispielen, dass vielfältige Formen der Mitwirkung der Jugendlichen vielerorts bereits bestehen und gefördert werden.

Natürlich sind die Möglichkeiten auch von der Sportart und ihrer Trainingsstruktur abhängig. Doch bereiten altersangepasste Formen der Mitverantwortung auf die spätere Übernahme von langfristigen Ämtern im Verein vor.

Von den Verbänden genannte Beispiele für Aufgaben und Ämter

Mitarbeit bei Wettkämpfen, Turnieren (Tennis, Badminton, OL, Leichtathletik, Fussball)

Organisieren von Anlässen ausserhalb der Sportart (Badminton, Tennis, Tischtennis)

Schiedsrichter, Mini-Schiris, Jugendschiedsrichter (Fussball, Basketball)

Mitmachen bei Demonstrationen (Karate)

Hilfsleiter/in, Leiter/in (SKTV, Kanuverband, Schwimmen, Judo)

Hilfstrainer bei jüngeren Mannschaften (Fussball)

Programmgestaltung, Material (SATUS)

Jugendvertreter im Vorstand (Football)

Webmaster (Hornusser)

Die Jugendverbände sind in diesem Bereich Vorreiter

In diesem Bereich sind die Jugendverbände auf Grund Ihrer Leitungsart („Junge leiten Junge“) und ihren Zielsetzungen besonders engagiert.

Das Freiwilligenjahr2011 stellt das freiwillige Engagement in das Scheinwerferlicht

Es kann für den ZKS und alle Sportverbände Anstoss sein, die Mitwirkung der Jugendlichen noch vermehrt zu fördern.

Davon gehen wir aus

Die wichtigste Motivation für das Verbleiben im Verein ist das Zusammensein unter guten Kollegen. Die Angebote der Vereine müssen dem entsprechen. Andernfalls bilden die Jungen neue, ihnen zusagende Sportgemeinschaften als Ergänzung zum Vereinsangebot.

Von den Verbandsleitungen zu beurteilende Selbsteinschätzung

Wir fördern in unseren Vereinen bewusst die Geselligkeit und das Zusammensein unter den Jugendlichen.

Welche Formen und Anlässe haben sich in Ihrem Verband / Ihren Vereinen bewährt?

Zusammenfassung der Antworten der Verbände

Hier sind uns viele Ideen und Vorschläge zugegangen, die belegen, dass man sich der Bedeutung von Gemeinschaftsanlässen bewusst ist. Zusammen an einen Grossanlass oder ein Sportevent zu gehen, sowie Anlässe wie Skiweekends oder traditionelle Formen wie Chlaushöck und Maibummel etc. sind vielerorts bekannt.

Reisen zu Wettkämpfen und das Zusammensein mit jungen Sportlern aus andern Regionen oder Ländern sind ebenfalls gemeinschaftsfördernd.

Über 70% aller Jugendlichen geben in Umfragen an, wegen ihrer Kollegen/innen im Verein mitzumachen. Daher muss man Zusammensein und Geselligkeit bewusst pflegen, wenn man Jugendliche behalten will.

Von den Verbänden genannte Beispiele für gesellige Anlässe

- Plauschturniere (Baseball & Softball)
- Kombination Turnierbetrieb / gesellige Anlässe (Tennis)
- Weekends, Lager, Clubanlässe (OL)
- Miniturniere, Chlausnachmittag, gemeinsame Besuche Cupfinal (Basket)
- Turnfest, Vereinsreise, Unterhaltungen, Trendsportarten (Turnen)
- Plauschnachmittag, Velotour, Skitag (Tennis)
- Ausflüge, interne Turniere, Sommerfest (Tischtennis)
- Alternative Sport-Ausflüge, Veranstaltungen (Drachenboot)
- Grillabend, Chlaushock, Weihnachtsschwimmen, Papiersammlung, Austausch mit ausländischen Vereinen (Schwimmen. Bemerkung: Das Interesse an Geselligkeit nimmt ab. Es wird insbesondere durch Eltern nur noch bedingt unterstützt).

Freiwilliges Engagement

Das "Ehrenamt" ist oft überlastet und stösst an Grenzen

Wir müssen Freiwilligenarbeit und der Ehrenamtlichkeit durch bewusste Heranführung, Wertschätzung und neue Formen fördern.

10 Formen von Ehrenamt und Freiwilligenarbeit im Verein

Davon gehen wir aus

Der Begriff "Ehrenamt" deckt nicht alle Bereiche ab, ist aber geläufig. Freiwilligenarbeit kommt in vielen Formen vor:

Helferdienste an Anlässen (Volunteers),

Leitungsaufgaben (Leiter, Trainer),

Ausüben von Ämtern (Vorstand).

Vereine müssen diese Vielfalt beachten und fördern.

Selbsteinschätzung und Frage an die Verbände

In unserer Sportart kennen wir weitere Formen von Freiwilligenarbeit.

Werden die ehrenamtliche Arbeit und die Freiwilligenarbeit in Ihrem Verband gefördert?

Zusammenfassung der Antworten der Verbände

Der Vereinssport lebt vom Engagement Vieler in vielfältigen Formen.

Die Liste der in den Vereinen und Verbänden bekannten Ämter im Vorstand ist denn auch beeindruckend:

Aufgaben im Hintergrund wie Tenu waschen, Materialwart

Helferdienste, Fahrer und Betreuer bei Anlässen, Wettkämpfen und Turnieren

Schiedsrichtertätigkeit und Jurymitglieder

Übungsleiter, Trainer, J+S-Leiter

Verantwortungen im Bereich Material und Anlagen

Der ZKS will das Freiwilligenjahr 2011 nutzen

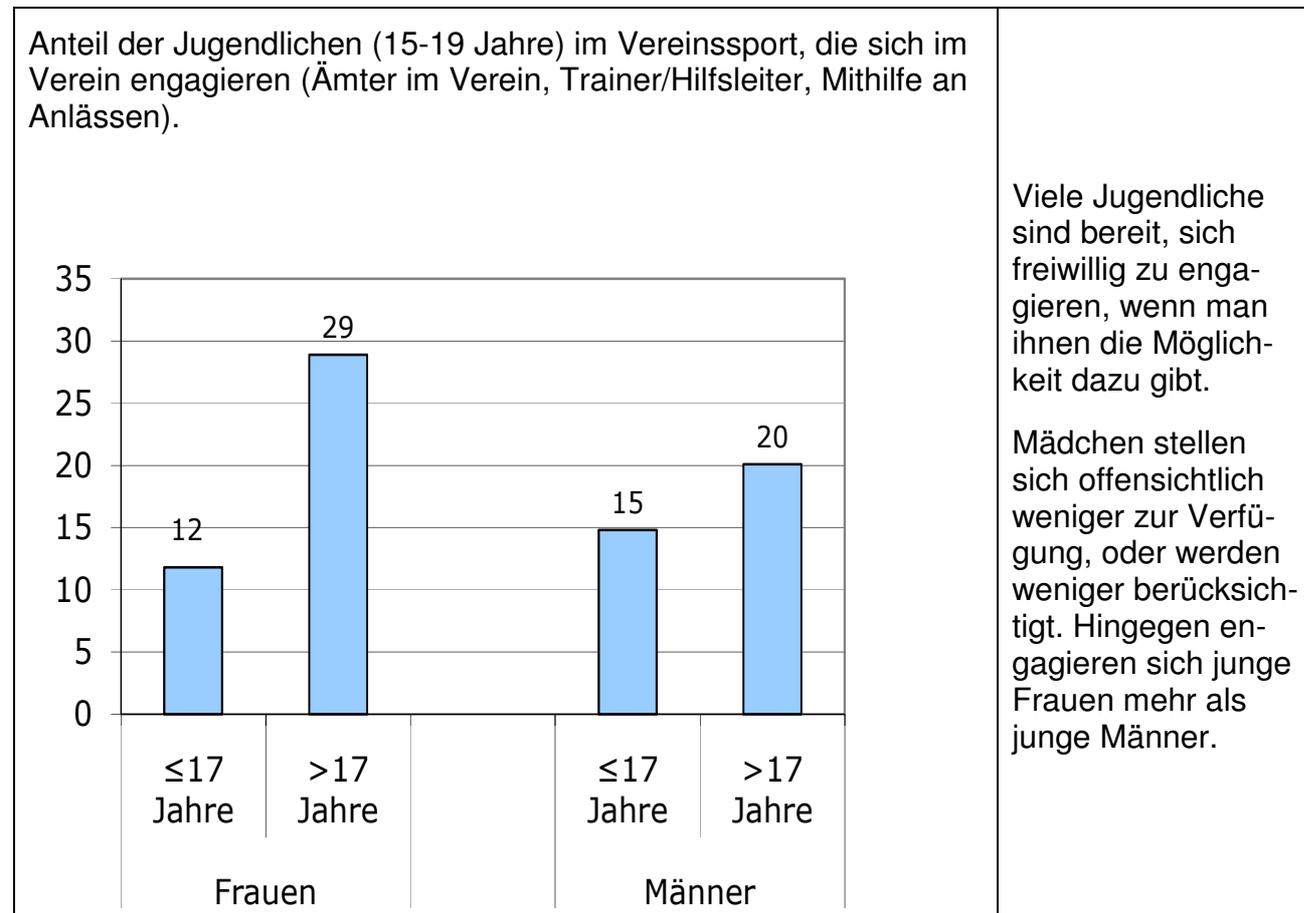
Das Freiwilligenjahr 2011 wird die Verbände darin bestärken, das Engagement „ihrer“ Freiwilligen wertschätzend anzuerkennen.

Zudem bemüht sich der ZKS, die Leistungen der im Sport tätigen Freiwilligen in der Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Davon gehen wir aus

Vereine müssen die Jugendlichen zur Übernahme von Aufgaben und Ämtern hinführen. Zur Unterstützung und Anerkennung der Freiwilligenarbeit im Sport müssen wir die bisherigen Bemühungen verstärken und angepasste neue Formen suchen.

Was wissen wir? Hintergründe und Facts



Sport Schweiz 2008, Kinder- und Jugendbericht, Seite 47

Freiwillige im Sport beginnen früh

Die Veltins-Studie 2000 (Seite 29) hat mit einer Telefonbefragung 1003 Personen zwischen 16 und 39 Jahren zum Vereinssport befragt. Von den 124 erfassten Ehrenamtlichen gaben als „Lebensalter bei der Übernahme der ehrenamtlichen Tätigkeit“ an:

Bis 15 Jahre	27 %
16-20 Jahre	35 %
21-25 Jahre	10 %
26-30 Jahre	15 %
über 30 Jahre	15 %

Es ist klar, dass bei den unter 15jährigen eher Aufgaben gemeint sind als gewählte Ehrenämter.

Selbsteinschätzung und Frage an die Verbände

In unseren Vereinen gibt es klare Vorstellungen, wie Jugendliche in Aufgaben und Funktionen einzuführen sind

Welche Aufgaben können Jugendliche in ihren Vereinen übernehmen?

Zusammenfassung der Antworten der Verbände

Viele Antworten von Verbänden zeigen, dass man sich im Rahmen der Möglichkeiten der eigenen Sportart darum bemüht.

Allerdings antworten nur 15 von 50 Verbänden mit ja, dass sie „klare Vorstellungen darüber haben, wie Jugendliche in Aufgaben und Funktionen einzuführen sind.“

Die Jugendlichen ab 16 Jahren in den Jugendverbände nehmen meist bereits (Gruppen-) Leitungsfunktionen wahr

Gerade die Jugendverbände mit ihrem raschen Leiterwechsel sind in diesem Bereich gefordert und fördern daher Jugendliche aktiv als Verantwortungsträger.

Handlungsbedarf für den ZKS im Freiwilligenjahr 2011

Der ZKS will sich im Freiwilligenjahr 2011 dieses Themas annehmen und mit den Verbänden die Formen der Mitverantwortung von Jugendlichen im Verband fördern.

Der Deutsche Sportbund hat die Devise „Nicht nur die sportlichen Talente fördern, sondern auch die sozialen und organisatorischen“, ausgegeben. Die Vereinszukunft wird nicht (nur) durch die heutigen sportlichen Leistungsträger gesichert, sondern ebenso (oder noch viel mehr) durch jene Jugendlichen, die den Verein morgen tragen.

Lokale Vernetzung

Viele Herausforderungen lassen sich besser gemeinsam angehen
Die lokale und regionale Zusammenarbeit in den IG Sportvereinen unter Wahrung der Vereinsautonomie stärkt die einzelnen Vereine.

12 Zusammenarbeit in und mit den Gemeinden

Davon gehen wir aus

Die bestehenden IG (Interessengemeinschaft) Sportvereine nehmen bereits viele Aufgaben als lokale Sportnetze wahr. Sie werden aber kaum unterstützt. Sie sollen Anregungen und umsetzbare Modelle erhalten.

Freiwilliger Schulsport, die kommende Tagesstruktur (Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung) und das Programm J+S Kids ermöglichen neue Formen der Kooperation von Vereinen und Schulen. Die Zusammenarbeit zwischen dem Vereins- und Schulsport ist allerdings noch wenig institutionalisiert.

Viele Gemeinden engagieren sich vermehrt und direkt in der Betreuung und Unterstützung der Breitensportvereine mit Jugendarbeit. Dafür braucht es den Austausch geeigneter Modelle.

Allerdings kann man den Vereinssport nicht mehr nur lokal betrachten. In der Freizeit sind (ausser kleinen Kindern) alle mobiler geworden und suchen attraktive Freizeiteinrichtungen in der Nachbargemeinde oder in der Stadt auf. Das gilt auch für die Wahl von Sportvereinen.

Frage an die Verbände

Was unternimmt Ihr Verband, um die Vereine zur Zusammenarbeit in den Gemeinden anzuregen?

Zusammenfassung der Antworten der Verbände

Die Verbände können natürlich diese Frage nicht für alle Gemeinden beantworten. Das Umfeld ihrer Vereine ist eben verschieden.

Zusammenarbeit ist dann angezeigt, wenn die Gemeinden die Sportanlagen zur Verfügung stellen. Viele Vereine zeigen ihre Dankbarkeit dafür, in dem sie an Anlässen und Festen im Dorf mitmachen. Das ist immer auch beste Werbung.

Die Gemeinden unterstützen die Vereine grosszügig. Sie sind ihre Haupt-Sponsoren. Es ist daher angezeigt, dass die Vereine den Gemeinden dafür etwas zurückgeben.

Hier zeigen sich Unterschiede zu nur regional tätigen Verbänden und zu solchen mit kommerziellen Segmenten: bei ihnen gibt es weniger Anlass und Bedarf zu Zusammenarbeit und Verbundenheit mit Gemeinden.

Auch die lokale Zusammenarbeit unter den Vereinen ist unterschiedlich. Dabei kann eine Interessengemeinschaft der Sportvereine (oder wie das jeweils heisst) Vieles bewirken. Doch ist unter den Vereinen eine unterschwellige Konkurrenz um Mitglieder vorhanden.

13 Wieso soll es ihren Verband in 5 Jahren noch geben?

Frage an die Verbände

„Wieso soll es ihren Verband in 5 Jahren noch geben?“

Zusammenfassung der Antworten der Verbände

Die Antworten auf diese Frage sind wie erwartet unterschiedlich, aber mehrheitlich positiv.

Viele Verbände verweisen auf ihr Leitbild und die darin enthaltenen Zielsetzungen, die auch in Zukunft erfüllt werden müssten.

Andere Verbandsleitungen finden, dass der Vereinssport im Allgemeinen und ihre eigene Sportart im Besonderen auch in Zukunft für viele Menschen einen Beitrag zur Lebensqualität leisten kann.

Folgende Sportverbände haben bei der Befragung mitgemacht

Aero Club Zürich	ATB KZSU (Kunstrad Radball)
Akademischer Sportverband Zürich	Kantonal-Zürcher Badmintonverband
Zürcher kantonaler Armbrustschützenverband	Nord-Ostschweizer Basketballverband
Baseball & Softball Verband Zürich	Kantonalverband Bogenschiessen Zürich
Zürich Athletics (Leichtathletik)	Zürcher Boxverband
Bowling Sektion Zürich	Fussballverband Region Zürich
Curlingverband	Footballverband
Zürcher Kantonalverband der Drachenbootfahrer	Zürcher Handballverband
Kantonal Zürcherischer Eishockey-Verband	Zürcher kantonaler Hornusser Verband
IGF / KZF Fechten	Judo- und Ju-Jitsu-Verband
Jubla Jungewacht-Blauring	Kavallerieverband OKV
Kantonaler Kadettenverband	Schweizerische Lebensrettungsgesellschaft
Sportverband der Kantonspolizei Zürich	Minigolf-Sportverband
Zürcher Kantonalverband der Kanuten	Naturfreunde Zürich
Zürcher Karate Kantonalverband	Orientierungslauf-Verband Zürich
Pfadi Zürich	Schachverband
Plussport	Zürcher Schiesssportverband
Pro Senectute Kanton Zürich	Kantonalzürcherischer Schwimmverband
Zürcher Kantonalverband der Ruderer	Zürichsee Seglerverband
SATUS Zürich	Zürcher Skiverband
Kantonalzürcherischer Sportkegler-Verband	Tischtennisverband
Sport Union Zürich	Triathlonverband
SVKT Frauensportverband Zug / Zürich	Zürcher Turnverband
Kantonaler Tanzsportverband	Kantonaler Unteroffiziersverband
Regionalverband Zürcher Tennis	Regionaler Volleyballverband Zürich

Teilnehmer/innen (10-20 Jahre) an J+S-Angeboten der Sportarten im Kanton Zürich 2010

<i>Sportart</i>	<i>Knaben</i>	<i>Mädchen</i>	<i>Total Teilnehmende</i>	<i>Anzahl tätige Leiter</i>
BMX (Radsport)	137	12	149	32
Badminton	174	154	328	92
Baseball/Softball	75	25	100	31
Basketball	634	298	932	180
Bergsteigen	661	332	993	83
Curling	76	54	130	42
Eishockey	1'039	34	1'073	250
Eiskunstlauf	97	753	850	269
Eisschnelllauf	4	2	6	2
Faustball	204	126	330	127
Fechten	136	55	191	47
Fussball	20'563	2'916	23'479	2'574
Geräteturnen	283	1'333	1'616	526
Golf	63	28	91	39
Gymnastik und Tanz	117	1'029	1'146	184
Handball	1'619	672	2'291	457
Ju-Jitsu	160	143	303	106
Judo	1'346	343	1'689	488
Kanusport	42	9	51	33

Karate	817	329	1'146	233
Kids	2'654	3'203	5'857	837
Korbball	0	19	19	5
Kunstradfahren	8	89	97	55
Kunstturnen	106	259	365	110
Lagersport/Trekking (alle Jugendverbände)	6'090	5'913	12'003	1'921
Landhockey	32	6	38	15
Leichtathletik	1'007	1'095	2'102	534
Mountainbike	75	15	90	58
Nationalturnen	31	0	31	9
Orientierungslauf	117	86	203	145
Radball	26	2	28	11
Reiten	9	117	126	40
Rettungsschwimmen	312	370	682	197
Rhythmische Gymnastik	0	117	117	38
Rhönrad	4	28	32	12
Ringern	25	0	25	2
Rock'n'Roll	29	47	76	15
Rollkunstlauf	9	16	25	4
Rudern	305	115	420	182
Rugby	5	0	5	2
Schwimmen	622	700	1'322	370
Schwingen	8	0	8	1
Segeln	165	90	255	75
Skifahren (mit Skilagern)	863	694	1'557	367
Skilanglauf	24	13	37	13
Skispringen	27	5	32	24
Skitouren	197	101	298	48
Snowboard	652	524	1'176	185
Sportklettern	457	349	806	94
Sportschiessen	285	68	353	88
Squash	369	113	482	172
Strasse (Radsport)	18	2	20	22
Streethockey	26	0	26	5
Synchronized Skating	2	23	25	3
Synchronschwimmen	0	69	69	43
Tanzsport	36	385	421	33
Tennis	4'237	2'045	6'282	1'811
Tischtennis	422	43	465	150
Trampolin	19	54	73	26
Trial (Radsport)	42	6	48	18
Triathlon	17	20	37	15
Turnen	2'265	3'767	6'032	1'530
Unihockey	1'502	412	1'914	253
Volleyball	430	1'429	1'859	298
Voltigieren (Pferdes)	2	139	141	78
Wasserball	117	39	156	45
Wasserspringen	31	33	64	29
Wildwasser (Kanusport)	27	5	32	10
Windsurfen	50	41	91	9
Total	55'173	34'094	89'267	16'585

Die Zukunft des Vereinssports mit-denken und mit-planen

Für die Gestaltung der Zukunft des Sports, der Sportverbände bzw. des Vereinssports erheben wir zuerst, was heute Wirklichkeit ist. Davon ausgehend müssen alle, die im Vereinssport Verantwortung tragen, für Ihren Bereich Wegweiser in eine gute Zukunft stellen. Und gleichzeitig müssen sich alle als unabdingbarer Teil des gesamten organisierten Sports (Vereinssports) sehen. Denn dieser kann nur dann einen Beitrag zur Lebensfreude für alle Bevölkerungsgruppen leisten, wenn der Sport mit vielfältigen Formen und in unterschiedlichen und Ausprägungen für Viele anziehend ist und bleibt.

Wir danken allen Verbands- und Vereinsverantwortlichen für Ihren Beitrag zur Zukunftsplanung

Die Absicht des ZKS ist es, dieses Nachdenken anzuregen. Dass sich alle Verbandsleitungen der Sportverbände im Kanton Zürich mit dieser Frage auseinandersetzen, freut uns sehr. Wir danken allen Mitdenkenden und hoffen, sie zum Mitplanen der Zukunft des Vereinssports anzuregen.

Verbandsbefragung durch den ZKS im Frühjahr 2010.

Das Dokument „Zukunftsplanung der Verbände“ beruht auf den Ergebnissen einer Befragung der im ZKS vereinigten 57 Sportverbände. Eine Zusammenstellung der Meinungen, Stellungnahmen und Hinweise der Verbände finden Sie auf der Website des ZKS:

www.zks-zuerich.ch Rubrik „Diverse Angebote“

Zusammenfassung und Kommentar

Darauf aufbauend hat der ZKS (Arbeitsgruppe Vereinsentwicklung) die vorliegende Zusammenfassung erarbeitet. Sie wird an der Präsidentenkonferenz vom 22. März 2011 vorgestellt.

Dieses Dokument kann heruntergeladen werden von der Website

www.zks-zuerich.ch Rubrik „Diverse Angebote“

Leitlinie für die künftige Zusammenarbeit ZKS - Sportverbände

Die Ergebnisse der Verbandsbefragung geben Hinweise auf den Handlungsbedarf der Sportverbände für ihre Sportarten sowie den Verantwortlichen ihrer Sportvereine. Für den ZKS und die Fachstelle Sport des Kantons Zürich bilden sie die Grundlage für die Steuerung und die Unterstützung. Es ist das Ziel, einen Beitrag für eine zeitgemässe Zukunft des Vereinssports zu leisten und zu mehr Bewegung im Sport beizutragen.

1. Auflage
Dübendorf, März 2011

Herausgeber:
ZKS - Zürcher Kantonalverband für Sport
Gartenstrasse 10
CH-8600 Dübendorf
Telefon +41 (0)44 802 33 77
info@zks-zuerich.ch
www.zks-zuerich.ch

Arbeitsgruppe:
Kaspar Egger, ZKS
Arnold Müller, ZKS
Max Stierlin, Sportwissenschaftler
Christoph Zarth, ZKS

ZKS - Zürcher Kantonalverband für Sport
Gartenstrasse 10, CH-8600 Dübendorf
Telefon +41 (0)44 802 33 77
info@zks-zuerich.ch, www.zks-zuerich.ch

ZKS-Partner:

